Wohnen in Obwalden – oh weh! CSP fordert mehr bezahlbaren Wohnraum

Am Herbstanlass der CSP Obwalden beleuchtete Gastreferent Mario Stübi, Präsident des Mieterinnen- und Mieterverbandes Luzern, Nidwalden, Obwalden und Uri, unter dem Titel «Wohnen in OW – oh weh!» die zunehmend angespannte Situation auf dem lokalen Wohnungsmarkt. Anhand konkreter Beispiele zeigte er auf, wie schwierig die Wohnungssuche geworden ist: So sind selbst im Hauptort Sarnen kaum freie Mietwohnungen unter 2'400 Franken zu finden. Gestützt auf eine aktuelle Studie der ETH Zürich machte Stübi deutlich, dass Neubauten für Haushalte mit geringem Einkommen oft unerschwinglich sind und es deshalb gezielte kommunale Instrumente – wie eine aktive Bodenpolitik, Lenkung über die Nutzungsplanung oder die Förderung gemeinnütziger Bauträger – braucht.

Die CSP Obwalden teilt diese Einschätzung und setzt sich im Kantonsrat sowie in den Gemeinden dafür ein, den gemeinnützigen Wohnungsbau zu stärken. Da die Gemeinden derzeit ihre Bau- und Zonenreglemente überarbeiten, bietet sich jetzt die Chance, bezahlbaren Wohnraum für die einheimische Bevölkerung zu schaffen und langfristig zu sichern. Ein möglicher Weg dazu ist die Abgabe gemeindeeigener Parzellen im Baurecht an Stiftungen, Genossenschaften, Korporationen und andere gemeinnützige Bauträger.

Romeo deJacomi